

Exerzitien christlicher Mütter in Kisantu (Belgischen Kongo)

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Exerzitionen christlicher Mütter in Kifantu (Belgischen Kongo).

Eine Schwester von Unserer Lieben Frau, Schwester Amalia vom heiligen Ludwig, schickt an das „Echo aus Afrika“ hierüber folgende erbauliche Beschreibung:

„Der liebe Gott hat uns in den letzten Tagen großen Trost zu kommen lassen. Den jährlichen Männer-Exerzitionen folgten auch solche für Frauen. Unsere Freude bei dieser Nachricht war ebenso groß wie unerwartet. Unsere Vorbereitungen für den Empfang der ehemaligen Böblinge waren bald vollendet. Die hochwürdigen Patres übernahmen es, die Teilnehmerinnen zusammenzurufen. Unter dem Schutze der allerseeligsten Jungfrau fand am 2. Juli, Fest der Heimsuchung Mariens, die Eröffnung der Exerzitionen statt. Die braven Mütter, die meisten mit einem kleinen Kinde und der unzertrennlichen Wärterin, kamen schon des Morgens an, um ihre Plätze einzunehmen. Sie schienen entzückt, als sie die Reinlichkeit der Schlafstätten bemerkten, sowie über die schöne Matte, die das Brett deckte, welches ihnen als Lager dienen sollte.

Ja, sogar von weither kamen sie; einige legten 6 bis 7 Meilen zurück und klopfen noch um 9 Uhr abends an unsere Türe. Es blieb auch nicht ein einziger Platz zum Bergeben übrig. Als der größte Teil unserer Zuhörerinnen versammelt war — wohl an 200 — las man ihnen die Einteilung der drei gnadenreichen Tage, die jetzt beginnen sollten, vor. Selbstverständlich empfahl man ihnen das Stillschweigen, sowie die Sammlung des Geistes, die so nötig ist für den gewünschten Erfolg.

Raum hatte sie die Glocke in die Kapelle zum ersten Vortrag gerufen, bekundeten sie schon einen erbaulichen Eifer. Trotz lärmenden Widerstandes ihrer Kleinen übergaben sie dieselben ihren Wärterinnen, welche viele Mühe hatten, die Kleinen zu beruhigen. Um unwillkürliche Verstreuungen der Mütter infolge des Geschreies ihrer Wickelkinder zu verhüten, hatten wir diese recht weit von der Kapelle entfernt.

Die drei Vorträge, die Konferenz, eine Belehrung über einige Stellen aus dem Neuen Testament, eine Prozession zur Grotte Unserer Lieben Frau von Lourdes, ein Besuch des Friedhofs und der Segen füllten beiläufig den ganzen Tag aus. Während der freien Zeit, die übrigens sehr kurz war, versorgten die Mütter ihre Kleinen, andere wieder begaben sich in ein Klassenzimmer, welches ihnen zur Verfügung gestellt war, um sich Anmerkungen und ihre Vorsätze niederzuschreiben. Dies geschah sogar während und nach dem Mittagsmahl oder am Abend während ihrer Erholungszeit. Hier sei ein Beispiel ihres Eifers angeführt. Eine Teilnehmerin schien nämlich in einem dieser freien Augenblicke ihrer Gefährtin zu wenig gesammelten Geistes. Gleich wurde sie von derselben mit folgenden Worten zur Pflicht gemahnt: „Hast du denn vergessen, daß wir heute unsere Sünden beweinen sollen?“ Gerade hatten sie den Vorbereitungsunterricht zur Beichte erhalten.

Die Exerzitien gaben uns auch Gelegenheit, Zeugen zu sein des guten Einvernehmens, welches zwischen den Eheleuten der Mission besteht. Jeden Tag zur Mittagszeit brachten die Gatten ihren Frauen das bereits am Vorabend sorgsam bereitete Mahl. Einige von denen, welche in der Umgebung wohnten, stellten auch eine Anzahl von Kleidungsstücken für den nächsten Tag zur Verfügung, an dem die Generalkommunion stattfinden sollte.“

Edios der Presse.

Französisch-Unterricht in den städtischen Primarschulen in Bern. Die Zentralschulkommission hat in ihrer Sitzung vom 6. Mai den Anträgen der städtischen Schuldirektion inbezug auf die Organisation des Französisch-Unterrichts in den Primarschulen zugestimmt. Dieselben lauten folgendermaßen: „Nach dem 6. Schuljahr ist in den Primarschulen der Stadt Bern eine Auscheidung der Schüler vorzunehmen in Normalklassen und sog. Abschlußklassen:

1. In den Normalklassen bleiben diejenigen Schüler, welche nach jedem Schuljahr promoviert worden sind. Für sie ist der Französisch-Unterricht obligatorisch.

2. Für die übrigen Schüler werden Abschlußklassen (ohne Franz.-Unterricht) errichtet: a) für solche, welche einmal verblieben sind; b) für solche, welche mit dem 7. Schuljahr ihre Schulpflicht beendigen werden. Dieser Abteilung (b) werden auch diejenigen Schüler zugeteilt, welche das 7. Schuljahr repetieren müssen.

Für die Abschlußklassen, deren Schülerzahlen 30 nicht übersteigen sollten, werden besondere Unterrichtspläne aufgestellt. Von auswärts zugezogene Schüler, welche regelmäßig promoviert worden sind, werden in den Normalklassen eingereiht und daselbst beschäftigt. Die Abschlußklassen werden in Schulhäusern untergebracht, welche für die betr. Schüler möglichst zentral gelegen sind.“

Lehrerbefoldungen. Die Stadt St. Gallen hat am letzten Sonntag die Lehrerbefoldungen mit bedeutender Mehrheit erhöht. Die Gehalte der Lehrer und Lehrerinnen sind damit durchgehend in der Weise gesteigert worden, daß das Minimum um 300 Fr., das Maximum um 500 Fr. sich erhöht. Die Befoldung eines Primarlehrers beträgt nun z. B. inskünftig 3200—4400 Fr.

Festw. In Bellinzona findet von Mitte Juli bis Mitte August an der dortigen kantonalen Handelsschule der vierte italienische Ferienkurs für Schweizer und Ausländer anderer Sprachen statt. Er umfaßt in drei Sektionen italienische Grammatik, Konversation, Voküre, Diktate, Aufsätze, Handelskorrespondenz, Handelsrecht. Auch an belehrenden und unterhaltenden Ausflügen soll es nicht fehlen. Die starke und wachsende Beteiligung an den letzten drei Kursen läßt auch für diesen unter Direktor Dr. Raimondo Roffis Leitung stehenden Ferienkurs das Beste hoffen. Programme und Auskunft jeder Art sind bei der kantonalen Handelsschule Bellinzona jederzeit erhältlich.

Italien. Das Analphabetentum Italiens. Anlässlich der Mitteilung nationalistischer Blätter über die Errichtung italienischer Schulen in Tripolis, bringt der „Avanti“ eine Feststellung, daß in Süditalien nach den Angaben des Generaldirektors des Unterrichtswesens noch Ende 1911 im Durchschnitt 73,8 Prozent Analphabeten vorhanden waren. Auch in Oberitalien sei das Analphabetentum durchaus nicht ausgerottet. So fanden sich in der Provinz Bologna 38,3 Prozent, in Venedig 41,2 Prozent, in Mantua 36,6 Prozent und sogar in Mailand 20 Prozent Analphabeten. Bevor in Italien selber das Analphabetentum nicht ausgerottet sei, dürfe keine Lire mehr für Schulzwecke in Tripolis aufgewendet werden.